

## **Buß- und Betttag – Lukas 13, 1 - 9 – 17. 11. 2021 – Dresden**

---

*„Es kamen aber zu der Zeit einige, die berichteten ihm von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer mehr gesündigt haben als alle andern Galiläer, weil sie das erlitten haben? Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen. Oder meint ihr, dass die achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und erschlug sie, schuldiger gewesen sind als alle andern Menschen, die in Jerusalem wohnen? Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen.*

*Er sagte ihnen aber dies Gleichnis: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg, und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang gekommen und habe Frucht gesucht an diesem Feigenbaum und finde keine. So hau ihn ab! Was nimmt er dem Boden die Kraft? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, lass ihn noch dies Jahr, bis ich um ihn grabe und ihn dünge; vielleicht bringt er doch noch Frucht; wenn aber nicht, so hau ihn ab.“*

Liebe Schwestern und Brüder!

Bußtage waren in der Vergangenheit wichtige Ereignisse gewesen, an denen sich die Menschen an Gott erinnerten und zu IHM umkehrten. Ein solcher tut heute not angesichts der gegenwärtigen Zeit der hohen Infektionen, angesichts der Tatsache, dass wir unser Leben eben nicht in der Hand haben und dem Corona-Virus rein gar nichts entgegensetzen können.

Angesichts drohender Gefahren oder in Zeiten von Katastrophen und Seuchen wurden solche Bußtage staatlicherseits ausgerufen. Im Mittelalter gab es vier oder noch mehr Bußtage. Der erste evangelische Bußtag wurde 1532 von den Landesfürsten verordnet, als die Türken vor den Toren der Stadt Wien standen und drohten, das christliche Abendland zu überrollen. Die Menschen sollten in aller Not und Bedrohung zu Gott umkehren, IHM ihre Schuld bekennen und um Vergebung bitten. Der Mensch sollte seine Stellung vor Gott erkennen: seine totale Abhängigkeit, seine Verlorenheit und Bedürftigkeit – seine Schuld!

Wohin mit der Schuld? Wohin mit all dem Bösem des menschlichen Lebens? Um diese Frage geht es an heute am Buß- und Betttag. Genauer gefragt: Wohin mit meiner Schuld? Wohin mit dem, was mich belastet und worunter ich schwer zu tragen habe?

Im Grunde genommen ist es ganz einfach: wir haben es gelernt und wissen es: Unsere Schuld, unsere Fehler und unser Versagen, alle Sünde gehört unter das Kreuz Jesu Christi, damit sie ins tiefste Meer versenkt werden kann, damit sie uns in Zeit und Ewigkeit nicht mehr belastet.

Wie gesagt, in Grunde genommen ist es ganz einfach. Aber in Wirklichkeit ist es viel schwerer. Denn zunächst einmal ist es wichtig und nötig, zu erkennen und sich selbst einzugestehen: Ich bin ein Sünder und habe vor dem heiligen Gott versagt. Ich habe Schuld auf mich geladen und das Leben verwirkt. Mich – auch mich trifft der Zorn Gottes und seine gerechte Strafe, wenn – ja wenn ich nicht umkehre und mich mit Gott versöhnen lasse.

Wir Menschen sind stets damit beschäftigt, unsere Schuld irgendwie loszuwerden: wir verdrängen sie und wollen sie nicht wahrhaben. Wir beschönigen und verharmlosen sie oder schieben sie anderen in die Schuhe. Das ist der 5-Finger-Effekt! Der ist schuld! Und der da oben! Ich aber nicht. Dabei zeigen immer 3 Finger auf mich zurück.

Heute am Buß- und Betttag geht es aber um Dich, lieber Christ. Nicht um Deinen Bekannten und Verwandten, nicht um den, der neben Dir sitzt oder heute womöglich nicht hier ist. Es geht um Dich. Denn Gott will mit Dir reden, Dich retten und Dir das Leben schenken. Es geht zunächst um Deine Schuld! Schau nicht auf andere!

Das aber taten die Menschen in unserem heutigen Evangelium nicht: sie berichten Jesus von der grausamen Bluttat des Pilatus, wie er einige Galiläer getötet und ihr Blut mit dem Opferblut der Tiere vermischt hat. Schrecklich! Sofort war den Juden klar, das ist die Strafe für ihre Schuld. Alles rächt sich einmal. Selbst schuld! „Das müssen besonders krasse Sündern gewesen sein. Stimmt doch, Jesus!“

Die Menschen dachten damals: jede böse Tat wird irgendwann irgendwie vergolten. Gott lässt sich nicht verspotten. ER rächt das Böse. Er bestraft diese Galiläer ebenso wie die Bauarbeiter, die durch den Turm von Siloah erschlagen worden sind. So werden die Verunglückten angeklagt oder sogar Gott nach dem Motto: „*Wie kannst du das zulassen, Gott?!*“

Aber Jesus dreht den Spieß um: „***Versucht euch nicht herauszureden. Meint ihr, dass diese schuldiger gewesen sind als ihr? Meint ihr, dass ihr seid besser und den Tod etwa nicht verdient habt? Wenn ihr nicht umkehrt, werdet ihr alle auch so umkommen!***“

Jesus Christus leugnet nicht den Zusammenhang zwischen der Sünde und den Nöten dieser Welt. Im Paradies gab es noch kein Unglück, kein Blutvergießen und auch keinen Tod. Aber nach der Vertreibung des Menschen aus dem Paradies leben wir mit der Sünde und sind hineinverwoben und verflochten in das Böse. Wir sind an dem Bösen direkt beteiligt. Da leiden wir unter der Schuld des anderen, der z.B. einen Unfall verursacht oder ein Gerücht über uns in die Welt setzt. Da muss der andere leiden unter uns, weil wir unfreundlich und missmutig auftreten, weil wir als Christen so wenig Liebe und Vertrauen haben, weil wir so wenig vergebungsbereit sind, weil wir auf unser Recht pochen und uns kaum zurücknehmen.

Darum dreht Jesus Christus den Spieß um und setzt den Zuhörer, setzt uns, setzt Dir die Pistole auf die Brust. Die Unglücksfälle und viele Schicksalsschläge zeigen Dir, wie gefährlich das Leben sein kann. Dass wir mitten im Leben vom Tod umfassen sind.

Die Unglücksfälle sind Zeichen, Hinweise auf Gottes Zorn und auf Gottes Gnade. Darin begegnet uns zunächst einmal das Urgericht Gottes über dieser Welt, die von Gott abgefallen ist. Das Donnern des Jüngsten Gerichts ist stetig zu hören, zu sehen, zu spüren. Aber auch die Gnade Gottes, die Dir, lieber Christ, eine Frist einräumt, die Dir Zeit zum Nachdenken und zur Umkehr gibt.

Noch geht es Dir gut! Noch lebst Du! Bisher bist Du noch einmal davongekommen! Wenn es nach Gottes Recht geht, dann wäre alles vorbei, dann hätten wir alle verloren: **„Da ist keiner der Gutes tut, auch nicht einer!“**

Das ist hart. Das ist vernichtend. Darum ist der Mensch schnell dabei, sich herauszureden: *„Na ja, ganz so schlimm ist es nun auch nicht: So manches gelingt mir doch! Und auch der andere ist nicht viel besser!“* Jesus hält mit dem Gleichnis vom Feigenbaum dagegen: **„Unfruchtbar!“**

Der Weinbergbesitzer hat 3 Jahre nach Früchten gesucht und keine gefunden. Das ist ein Unding: Denn der Sinn und die Bestimmung eines Feigenbaumes ist es doch, Feigen zu bringen. Gepflanzt ist er im Weinberg Gottes auf guten Boden: hervorragende Voraussetzungen und doch kein Früchte. Ärgerlich!

Wir gehören dem Weinbergbesitzer, der ein Recht auf Früchte hat. Wir sind nicht unsere eignen Herren und leben auch nicht für uns, zu unseren Vergnügen.

Sind bei uns Früchte des Glaubens und der Liebe zu finden? Früchte des Vertrauens und der Hoffnung? Früchte der Vergebungsbereitschaft und der Freundlichkeit? Sind wir als Kinder Gottes, Aushängeschilder für Gott, dass wir seinen Willen tun und leben?

Sieht Dein Leben so aus: so freundlich und zuvorkommend, so glaubend und nach Gott fragend? Bist Du ein fruchtbarer Baum?

Oder sieht es bei Dir mau aus, weil Du die Verbindung zu Deinem Heiland verloren hast, weil Du Dich von IHM unmerklich, innerlich, kaum wahrnehmbar gelöst hast? Spielt Jesus Christus noch die Hauptrolle in Deinem Leben?

Das Urteil Gottes lautet: **„Haue ihn ab! Was nimmt er dem Boden die Kraft?“** Haue ihn ab! Er lebt auf Kosten anderer und hat damit sein Recht auf Leben verloren. Er belastet seine Umgebung und nimmt den anderen die Lebensfreude. Der Glaube ist erlahmt, die Liebe erkaltet, die Hoffnung erstarrt. **„Haue ihn ab!“** Verspielt! Verloren! Aus und vorbei!

Aber was ist das? Noch gibt der HERR nicht auf. Noch will ER es mit uns versuchen, damit wir doch endlich zur Freude des Lebens kommen. Hört Ihr, liebe Schwestern und Brüder, das Urteil Gottes ist noch nicht vollstreckt. Wir dürfen aufatmen und staunen: Um uns zu retten, tritt der Heiland für uns ein und redet mit dem HERRN der Welt. Und ER erreicht das Herz des Allerhöchsten, erreicht für uns bei Gott eine zweite Chance. Denn Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern dass er sich bekehre und lebe!

Und es kommt noch wunderbarer: Der Weingärtner bemüht sich um den Feigenbaum. ER will den Erdboden auflockern und düngen. Das ist ganz ungewöhnlich: Denn ein Feigenbaum ist anspruchslos und pflegeleicht, er hat diese besondere Zuwendung gar nicht nötig. Unvorstellbar gut: Der Weingärtner kümmert sich dennoch aufopferungsvoll um diesen unfruchtbaren Baum.

Der HERR müht sich um uns sündige Menschen. Da steht ER heute vor uns mit seinen ausgebreiteten Händen und ruft: **„Seht her, meine durchbohrten Hände und Füße. Das habe ich für Euch getan: Deine Schuld habe ich getragen bis zum bitteren Ende. Deine Sünde ist mit mir am Kreuz von Golgatha gestorben. Das Böse Deines Lebens ist weg, gesühnt und erledigt ein für allemal. Dir sind deine Sünden vergeben. Komm und lass Dich beschenken! ICH will Deine Schuld versenken im tiefsten Meer, damit Dein Leben neu wird und Freude in Dir einkehre.“**

Jesus Christus müht sich um uns, arbeitet um uns! Um uns, obwohl wir IHN – Gott sei´s geklagt – immer wieder vernachlässigen. ER ist treu! So haltet Euch doch zu IHM, wenn ER in seinem Wort zu Euch redet, wenn ER Euch im Heiligen Abendmahl stärken und seine Kraft in Euch legen will. Sucht immer wieder im Gebet den Kontakt zu IHM und kehrt stets aufs Neue zurück in seine barmherzigen Arme. So sagt es Martin Luther in der 1. These: **„Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: Tut Buße! will ER, dass das ganze Leben seiner Gläubigen auf Erden eine stete Buße sei.“** Immer wieder, tagtäglich aufs Neue zu Gott umkehren, heimkehren zur Freude, weil wir bei IHM Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit finden.

Lasst uns damit jetzt beginnen: Buße tun, umkehren, Schuld bekenne und das neue Leben empfangen. Lasst uns niederknien, beichten und beten!